

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 15 (1928)

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WETTBEWERBSWESEN

LAUFENDE WETTBEWERBE

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK No.
Basel	Baudepartement	Ideenwettbewerb für den Neubau eines Kunstmuseums	Die in der Schweiz heimatberechtigten oder seit mindestens 2 Jahren niedergelassenen Architekten	15. Februar 1929	September 1928
Bern	Kantonales Gewerbemuseum und kantonal-bernischer Schlossermeister-Verband	Gebrauchsgegenstände aus Eisen, Bronze, Messing etc.	Alle schweizerischen, in der Schweiz niedergelassenen Fachleute	31. Dezember 1928	September 1928
Luzern	Stadtrat	Stadtbauplan	Seit 1. Januar 1927 in der Stadtgemeinde Luzern niedergelassene Fachleute, sowie ausserhalb Luzerns in der Schweiz wohnende Luzerner Fachleute.	15. März 1929	Februar 1928 September 1928
Washington	Panamerican Union	Leuchtturm San Domingo	International	1. April 1929	März 1928
Barcelona	Haus Subirana	Preisausschreiben für die beste Skulptur, Gegenstand das hl. Herz Jesu	Bildhauer aller Länder	1. Mai 1929	Dezember 1928
Bern	Gemeinderat, Direktion des Burgerspitals, Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen	Bebauungsplan Bahnhofgebiet und Bubenbergplatz	Seit 1 Jahr in der Schweiz niedergelassene Fachleute	15. Februar 1929	Dezember
Basel	Baudepartement	Ideenwettbewerb zur Erlangung von Plan-Unterlagen für die Umgestaltung des Barfüsserplatzes in Basel	Die baslerischen oder mindestens seit 1. Januar 1926 in Basel niedergelassenen Fachleute	1. April 1929	Dezember 1928

NEUE AUSSCHREIBUNGEN

BASEL. *Ideen-Wettbewerb.*

Ausschreibende Behörde: Baudepartement Basel-Stadt.

Zur Teilnahme berechtigt: Die baslerischen oder mindestens seit dem 1. Januar 1926 in Basel niedergelassenen Fachleute. Von den Bewerbern zugezogene Mitarbeiter müssen Basler Bürger oder seit 1. Januar 1926 ununterbrochen in Basel niedergelassen sein.

Programm: Wettbewerb zur Erlangung von Planunterlagen für die Umgestaltung des Barfüsserplatzes in Basel.

Termin: 1. April 1929, abends 6 Uhr.

Preissumme: Für höchstens 5 Preise stehen 8000 Fr., für allfällige Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung.

Preisrichter: Regierungsrat Dr. A. Brenner, Vorsteher des Baudepartements, Basel, Präsident; Kantonsingenieur Carl Moor, Basel; Paul Vischer, Architekt, Basel; Conrad Hippenmeier, Architekt, Chef des Bebauungsplanbureaus, Zürich; Eduard Riggerbach, Ingenieur, Basel; Arnold Gysin, Direktor der kantonalen Strassenbahnen, Basel; Prof. Dr. J. Wackernagel, jun., Präsident der staatlichen Heimatschutzkommission, Basel; Regierungsrat Dr. R. Niederhauser, Vorsteher des Polizeidepartements, Basel; Architekt Th. Hünerwadel, Hochbauinspektor, Basel.

Als Ersatzmänner sind bestimmt: Ingenieur Carl Jegher, Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung, Zürich; Henri Baur, Architekt, Basel.

● **BERN.** Der Gemeinderat der Stadt Bern, die Direktion des Burgerspitals und die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen schreiben gemeinsam einen

Wettbewerb aus zur Gewinnung von Alignements- und Verkehrsplänen für Bahnhofplatz und Bubenbergplatz in Bern.

Zur Teilnahme berechtigt sind alle in der Schweiz seit mindestens einem Jahr niedergelassenen Fachleute.

Verlangt sind ein Uebersichtsplan 1 : 2000, ein Situationsplan 1 : 500, charakteristische Querprofile der Strassen, Maßstab 1 : 50, der Plätze 1 : 200.

Generelle Grundrißskizzen über die Verbauung des Areals des heutigen Burgerspitals.

Die Preissumme beträgt Fr. 18,000.—, die auf höchstens 5 Entwürfe zu verteilen ist.

Als Preisrichter fungieren: Baudirektor H. Lindt als Vorsitzender; Gemeinderat R. Grimm, Direktor der Industr. Betriebe, Bern; Th. Nager, Architekt der S.B.B., Bern; A. Gerster, Architekt, Bern, als Vertreter des Burgerspitals; K. Hippenmeier, Architekt, Chef des Bebauungsplanbureaus, Zürich; Prof. Dr. ing. O. Blum, Hannover; Arn. Hoehel, Architekt, Rue de Saussure 8, Genf; A. Reber, Stadtgenieur, Bern; F. Hiller, Stadtbaumeister, Bern.

Ersatzmänner: A. v. Werdt, Oberingenieur der S.B.B., Bern; E. v. Steiger, Präsident der Direktion des Burgerspitals; Vertreter der G. A. B., Arch. F. Widmer in Bern. An den Sitzungen des Preisgerichts nehmen mit beratender Stimme teil: Ch. Louis, Direktor der städt. Strassenbahnen, Bern; W. Müller, Polizeikommissär, Bern.

● **BARCELONA.** Die »Casa Subirana« Barcelona schreibt einen internationalen Wettbewerb aus zur Gewinnung von

Entwürfen für eine Herz-Jesu-Statue, 1—2 Meter hoch, Material nach Belieben des Künstlers. Die eingehenden Arbeiten werden an der Weltausstellung Barcelona ausgestellt. Die Prämierung findet noch während der Ausstellung statt. Das Preisgericht soll aus »Personen von höchstem künstlerischen Ruf und fachmännischen Vertretern der kirchlichen Obrigkeit bestehen«. Leider werden keine Namen genannt.

Es wird nur ein Werk prämiert; der Preis beträgt 50,000 Peseten (momentan ca. 42,000 Schweizerfranken).

Die Teilnahme am Wettbewerb ist bis zum 1. Januar 1929 anzumelden bei der Firma Subirana, Barcelona, Spartado 203. Der Einlieferungstermin ist der 1. Mai 1929. Programme, auch in deutscher Sprache, sind durch obengenanntes Haus zu beziehen.

●
GENÈVE. Concours pour l'exécution d'une affiche. Il est ouvert, par le Comité du Salon de l'Automobile à Genève 1929, un concours pour l'exécution d'une affiche (format universel). Le concours est réservé aux artistes domiciliés en Suisse et aux artistes suisses domiciliés à l'étranger. 4 couleurs maximum, le noir comptant pour une couleur. Délai: Les projets en grandeur d'exécution de l'affiche devront être envoyés au Secrétariat du Salon de l'Automobile à Genève 1929, 1, place du Lac, Genève, pour le 20 décembre 1928.

Récompenses: Il sera attribué: Un 1^{er} prix de Fr. 1000, un 2^{me} prix de Fr. 600, un 3^{me} prix de Fr. 400, un 4^{me} prix de Fr. 300, un 5^{me} prix de Fr. 200, un 6^{me} prix de Fr. 100.

Jury: Le Jury sera formé par le Comité du Salon de l'Automobile à Genève 1929, lequel se réserve le droit de s'adjoindre les compétences qu'il pourrait juger nécessaires. Le règlement sera envoyé gratuitement à tous les artistes qui en feront la demande au Secrétariat du Salon de l'Automobile à Genève 1929, 1, place du Lac, Genève.

●
BASEL. Zum Wettbewerb Kunstmuseum.

Beim ersten Durchlesen des Programms fällt folgendes auf: »Es werden insgesamt mindestens 1100 Laufmeter verfügbare Wandlänge verlangt. Für die Gemälde alter Meister, insbesondere Witz, Baldung, Holbein und die alten Schweizer (Manuel u. a.), ferner für die Werke von Arnold Böcklin sind besondere der Bedeutung dieser Werke angemessene Säle zu schaffen.« Um nun aber diese alten Meister wirklich ernstlich würdigen zu können, so hätte, vor allem, da sich für diese Werke die Bilderzahl nicht wesentlich ändern wird, doch ohne weiteres eine Angabe der Wandlänge dieser Werke gemacht werden können. Dies wollte auch ein Bewerber

in folgender Frage an das Preisgericht zur Klarstellung gebracht haben:

»Wieviel nutzbare Wandfläche benötigen die alten Meister? Hans Holbein d. J.? Witz? Baldung? Manuel? u. a. Ferner Arnold Böcklin?«

Diese und noch andere ganz ähnliche Fragen hat das Preisgericht wie folgt beantwortet:

»Es ist mit Absicht vermieden worden, dieses Verhältnis anzugeben, die Bewerber sind selbst in der Lage, die Bedürfnisse der Sammlung zu studieren.«

Man sucht vergebens einen Grund, warum diese gewiss sehr wichtige Frage abgewiesen wurde. Wenn für die alten Meister besondere Säle geschaffen werden sollen, so muss auch unter allen Umständen die Grösse angegeben werden. Vor allen Dingen kann aber nicht verlangt werden, dass ein Bewerber die Sammlungen in Basel studiert, zumal nicht alle Werke wegen Platzmangels ausgestellt sind. Besonders für die auswärtigen Bewerber, von denen sich sogar ein gewisser Prozentsatz im Ausland befindet, bedeutet diese Forderung eine Ungerechtigkeit. Sie sind zumeist nicht in der Lage, sich durch ein eingehendes Studium in Basel einen genauen Ueberblick zu verschaffen, während sich den in Basel ansässigen Architekten jederzeit die Möglichkeit bietet, die Sammlungen zu studieren.

Die Befürchtungen des Preisgerichts, durch Beantwortung gewisser Fragen zu viel zu verraten, ist wohl etwas kleinlich, denn im grossen und ganzen kommt es doch darauf an, brauchbare Arbeiten einzuholen, nicht aber einen Wettbewerb als Rätselraten zu betrachten. Es sollten ganz im Gegenteil möglichst ausführliche Angaben über die innere Organisation einer solchen Aufgabe gemacht werden, denn ein noch so erfahrener Bewerber kann nicht wissen, welche besonderen Verhältnisse bei einer Aufgabe vorliegen. *H. Hohloch, Dresden.*

ENTSCHIEDENE WETTBEWERBE

ZÜRICH. Altersheim Waid. Nachdem der im Juni dieses Jahres durchgeführte Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Altersheim auf der Waid in Zürich 6 erwiesen hat, dass nur ein Bau mit drei Vollgeschossen eine allgemein befriedigende Lösung bringen kann, veranstaltete der Stadtrat unter den Verfassern der vier preisgekrönten und der in den V. und VI. Rang gestellten Entwürfe einen engern Wettbewerb. Die am 15. November eingereichten Entwürfe wurden am 26. und 27. November 1928 von der hierfür eingesetzten Expertenkommission geprüft. Diese Kommission beantragt dem Stadtrat, die Verfasser des Projektes »Gut sind Ost, West, Doch Süd ist Best«, die Architekten Gebr. Bräm B. S. A. in Zürich, mit der Aufgabe zur Weiterbearbeitung der Pläne zu betrauen.